

indem er dort ein neues Schloß und ein neues Rathhaus erbauen ließ. Das Schloß steht noch jetzt, aber das Rathhaus ist vor einigen Jahren abgebrochen und durch ein anderes ersetzt.

Seinen Untergebenen begegnete er mit großer Freundlichkeit, erwies ihnen manche Gnade und suchte überhaupt seine Freude darin, jedermann Gutes zu thun. Jeder Bittende hatte bei ihm Zutritt. Er nahm selbst die Bittschriften an und erteilte nach ihrer Durchlesung sofort Bescheid. Für Heuchler und Verleumder hatte er kein Ohr.

Die Frömmigkeit, welche er in seiner Jugend geübt hatte, übte er sein ganzes Leben hindurch. Er versäumte nie ohne wichtige Ursache den Gottesdienst, las fleißig in der heiligen Schrift und unterhielt sich gern über dieselbe. Sein Wahlspruch war:

„Meine Hilfe kommt von dem Herrn.“

Anton Günther verheiratete sich sehr spät, und zwar mit Sophia Ratharina, Prinzessin von Schleswig-Holstein. Er hatte keinen Sohn, welcher dereinst sein Nachfolger werden konnte. Als nun sein Vetter auch noch starb, ohne einen Sohn zu hinterlassen, da sprach Graf Anton Günther: „Ich hoffte immer, daß durch ihn unser Stamm erhalten werde; aber es scheint Gottes Allmacht zu gefallen, daß ich die Thüren zumachen und die Schlüssel mit mir zu Grabe nehmen soll.“

Er starb in seinem 84. Jahre und liegt in der Vorhalle der Lambertikirche zu Oldenburg begraben. Nach seinem Tode kam die Grafschaft Oldenburg unter dänische Herrschaft, und dänische Statthalter führten hier 100 Jahre die Regierung, bis im Jahre 1773 das Land wieder einen eigenen Fürsten bekam, den Herzog Friedrich August.

Der Herzog Friedrich **August** regierte von 1773 bis 1785 und wohnte meistens in Gutin. Die erste Wohlthat, welche er dem Lande gleich nach seinem Regierungsantritt erwies, war die, daß er die Kopfsteuer aufhob. Diese Abgabe hatte die dänische Regierung lange Zeit von den Oldenburgern gefordert. Dann gründete er die Witwen- und Waisenkasse, sowie auch die Leibrentenanstalt.

Friedrich Augusts einziger Sohn, Peter Friedrich Wilhelm, war leider so kränklich, daß er die Regierung nicht übernehmen konnte. Deshalb bestimmte Friedrich August seinen Neffen Peter Friedrich Ludwig zu seinem Nachfolger.

Der Herzog **Peter** Friedrich Ludwig regierte von 1785 bis 1829 und nahm seinen Wohnsitz in Oldenburg. Im zweiten Jahre seiner Regierung gründete er die Ersparungskasse. Die alte Lambertikirche zu Oldenburg wurde umgebaut. Die Bestattung der Leichen auf dem Kirchhof um die Lambertikirche hörte auf, und dafür wurde der Gertrudenkirchhof erweitert. Auf letzterem ließ der Herzog eine Begräbniskapelle bauen für die, „welche Väter des Volkes waren und Mütter des Volks.“ Um eine öffentliche Bibliothek